

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
H. Deschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schafheitel.
Eigentümer: Calw, D. N. VIII, 35: 3410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1,86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die Kleinplattche
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamazeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 257

Calw, Freitag, 6. September 1935

2. Jahrgang

Eine bewegte Sitzung des Völkerbundsrats Abessinien Vertreter spricht — Italienische Abordnung verläßt den Saal

Genf, 5. September.

Ueberraschend wurde am Donnerstag in der Nachmittags-Sitzung eine neue Ratssitzung angeberufen, die um 18 Uhr stattfinden sollte, dann aber gleich um eine Stunde verschoben wurde. Nach einer kurzen geheimen Sitzung soll der Rat in öffentlicher Sitzung die Stellungnahme des abessinischen Vertreters zu den gestrigen Erklärungen des italienischen Vertreters Moisi entgegennehmen. Wie verlautet, will man damit die allgemeine Aussprache abschließen und zur Einsetzung eines Ausschusses schreiten, dem die weitere Behandlung des Streitfalles übertragen werden soll. Der Ausschuss wird sich wahrscheinlich aus fünf Mitgliedern zusammensetzen.

Wie man hört, werden dem Ausschuss neben dem englischen und dem französischen Ratvertreter die Delegierten von drei neutralen Mächten angehören. Die überraschende Einberufung einer neuen Sitzung erklärt sich aus dem bei allen maßgebenden Mächten vorhandenen Bestreben, die öffentliche Behandlung der Angelegenheit möglichst schnell abzuschließen.

Moisi verläßt den Saal

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates zur Entgegennahme einer abessinischen Erklärung zu der italienischen Denkschrift begann kurz nach 19 Uhr. Der Ratpräsident erteilte sofort dem Vertreter Abessinien, Professor Jeze, das Wort. In diesem Augenblick erhob sich der italienische Vertreter Moisi von seinem Platz am Ratsisch und verließ den Sitzungssaal. Ein Mitglied der italienischen Abordnung, das daraufhin seinen Platz einnahm, wurde nach einigen Minuten, während der Vertreter Abessinien noch sprach, aus dem Saal gerufen, so daß der Platz Italiens von nun an leer blieb.

Nachdem der Vertreter Italiens, Moisi, die Ratssitzung verlassen hatte, nahm der Vertreter Abessinien das Wort. Er ging auf die Einzelheiten der italienischen Denkschrift nicht näher ein. In seinen Ausführungen sprach er von einem italienischen Verblüffungs-Manöver. Italien wolle Abessinien in Acht und Bann erklären, um dadurch von der Einhaltung seiner eigenen Verpflichtungen freizukommen. Italien handle nach dem französischen Sprichwort: „Wer seinen Hund ertränken will, sagt er habe die Tollwut.“ Die Beschimpfungen, die Italien gegen Abessinien vorbringe, erinnerten daran, daß Italien in letzter Zeit alle seine europäischen

Nachbarn nacheinander auf das gröblichste beschimpft habe. Gefährlich werde die Haltung Italiens diesmal nur durch die umfangreichen militärischen Vorbereitungen, die eine unmittelbare Kriegsgefahr heraufbeschworen hätten. Wenn Italien seine Ausdehnung und neue Absatzgebiete brauche, warum trage es dann diesen Anspruch nicht offen vor? Abessinien sei jederzeit bereit, zur Durchführung von Reformen und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes den uneigenmütigen Rat des Völkerbundes zu befolgen. Der abessinische Vertreter forderte vom Völkerbundsrat

1. gemäß Artikel 10 der Satzung des Völkerbundes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessinien geschützt der italienischen Truppenzusammenschließungen zu schützen,
2. das in Artikel 15 Abs. 3 vorgesehene

Verfahren anzuwenden. Die Zeit der Vertagungen sei jetzt vorbei. Angesichts der aufs äußerste gestiegenen Gefahr, die ein Ratsmitglied bedrohe, müsse sofort gehandelt werden.

Ein Völkerbundsaustritt müsse sofort eingeleitet werden und noch während der gegenwärtigen Tagung des Rates Bericht erstatten. Abessinien sei mit jedem Vermittlungsverfahren einverstanden, das den Ausbruch des Krieges aufhalten könnte.

Italiens Bedingung für weitere Teilnahme

In politischen Kreisen in Rom wird, wie Reuter meldet, bestätigt, daß Italien es ablehne, an Beratungen des Völkerbundes über die abessinische Frage teilzunehmen, solange gleichzeitig der abessinische Vertreter anwesend ist. Würde jedoch über andere Fragen verhandelt, so habe Italien nichts gegen die Anwesenheit Abessinien einzuwenden.

Italienisches Versprechen an Frankreich?

Der französische diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, es sei ein offenes Geheimnis, daß Eden darauf verzichtet habe, die französisch-englischen Vorschläge, die am 16. August von Mussolini verworfen worden waren, reiflos bekanntzugeben, weil Laval ihn überzeugt habe, daß das Angebot, das wahrscheinlich demnächst in anderer Form erneuert werden solle, eine bessere Aussicht auf wohlwollende Erwägung haben würde, wenn der Welt die Einzelheiten nicht bereits bekannt seien. Als Gegenleistung habe Laval Eden die Ermächtigung erteilt, öffentlich bekanntzugeben, daß er, Laval, den englischen Bericht über die Pariser Verhandlungen billige.

Bei seinem ständigen Meinungsaustausch mit Rom während der letzten Tage scheine der französische Ministerpräsident eine Art Versprechen erhalten zu haben, daß Italien bis auf weiteres keine kriegerischen Operationen beginnen werde, falls es nicht herausgefordert werde oder zum Schutze seiner eigenen Truppen dazu gezwungen würde.

Neuer unerhörter Willkürakt Litauens

Der Memelgouverneur hat Dr. Schreiber die Staatsangehörigkeit entzogen

Memel, 5. September.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat dem früheren Landespräsidenten und jetzigen Spitzenkandidaten der memelländischen Einheitsliste zur Wahl am 29. September die Staatsangehörigkeit entzogen. In der Begründung heißt es, daß Dr. Schreiber die litauische Staatsangehörigkeit als Bürger des Memelgebietes durch unrichtige Bescheinigung erhalten habe. Er und seine Familie werden von nun an als Ausländer behandelt.

Da Dr. Schreiber Präsident der memelländischen Handelskammer ist, und in verschiedenen sonstigen wirtschaftlichen Organisationen und öffentlichen Körperschaften des Memelgebietes führende Stellen innehat, deren er mit dem Verlust der Staatsangehörigkeit verloren geht, steht er persön-

lich mit seiner Familie nach diesem Willkürakt vor dem Ruin.

Wie bekannt ist, Dr. Schreiber seit 18 Jahren Memelländer, also längst vor der Aktifizierung des Memelabkommens im Gebiet ansässig gewesen. Bisher sind niemals Zweifel an seiner Staatsangehörigkeit laut geworden. Im Gegenteil wurde er vom litauischen Gouverneur seinerzeit sogar zum Landespräsidenten ernannt. Als Beamter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft hat er seinerzeit auf Grund seiner Anstellung auf Lebenszeit vorschrittsmäßig für Litauen optiert.

Auch der Oberbürgermeister von Memel entrechtet

Nachdem dem Spitzenkandidaten der memelländischen Einheitsliste, Dr. Schreiber, rechtswidrig die litauische Staatsbürgerschaft

entzogen und die Wahlbarkeit durch den litauischen Gouverneur entzogen worden ist, hat man nun auch dem Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, der an vierter Stelle auf der memelländischen Einheitsliste steht, durch rechtswidrige Entziehung der Staatsbürgerschaft das aktive und passive Wahlrecht entzogen. Auch bei Dr. Brindlinger ist die Staatsangehörigkeit in Zweifel gezogen worden. Er ist ebenso wie Dr. Schreiber 1922 ins Memelgebiet gekommen und hat sich dort als Rechtsanwalt und Notar niedergelassen. Als Notar hat er Beamteneigenschaft. Er hat deshalb auf Grund des Paragraphen 10 Abs. 1 des deutsch-litauischen Optionsvertrages vom 10. Februar 1925 für Litauen optiert. Er gehörte dem dritten memelländischen Landtag als Abgeordneter an und wurde im Mai 1931 mit großer Mehrheit von der Stadtvorordnetenversammlung zum Oberbürgermeister der Stadt Memel gewählt und von dem rechtmäßigen Direktorium Schreiber bestätigt. Das statutenwidrige litauische Direktorium Reichs hat ihn dann am 8. Juli 1934 widerrechtlich seines Amtes enthoben. Wegen seiner Amtsenthebung hatte er bei den ordentlichen Gerichten des Memellandes Klage erhoben.

Der Magistrat der Stadtgemeinde wurde beurteilt, ihm das Gehalt zu zahlen. Man will ihn für das Memelgebiet jetzt vollkommen befähigen und hat ihm deshalb die Staatsbürgerschaft entzogen.

Fünf deutsche Schulen in Polen geschlossen

Bromberg, 5. September.

Die zuständigen polnischen Kreisinspektionen in Bromberg und Hohensalza haben mit dem gestrigen ersten Schultage die deutschen Minderheitsschulen in Spital, Rakulin, Strelno, Dombie und Krossen geschlossen und aufgelöst. In jeder dieser Schulen wurden rund 40 deutsche Kinder unterrichtet, die nunmehr polnischen Schulen überwiesen worden sind.

Die in Frage kommenden deutschen Schulen waren nach der Zahl ihrer Schüler durchaus lebensfähig, so daß die deutsche Minderheit den Maßnahmen der polnischen Schulbehörden verständnislos gegenübersteht, zumal die deutsche Volksgruppe soeben erst ihre positive Einstellung zu den bevorstehenden polnischen Wahlen verkündet hat. Mit den betroffenen Eltern hofft die ganze deutsche Volksgemeinschaft in Polen, daß die sofort beim polnischen Unterrichtsminister eingereichte Beschwerde im Geiste der guten Beziehungen zwischen beiden Nationalitäten berücksichtigt wird.

Gemeinsame Front der Arbeit

Rede Dr. Schachts vor dem Beirat der Reichswirtschaftskammer

Berlin, 5. September.

Am 4. September trat der Beirat der Reichswirtschaftskammer in Gegenwart des kommissarischen Reichswirtschaftsministers, Präsident Dr. Schacht, des Staatssekretärs Dr. Hoffe, des Ministerialdirektors Dr. Böhl und anderer Beamter des Reichswirtschaftsministeriums zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Die Reichswirtschaftskammer ist auf Grund der ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. September 1934 als oberstes Selbstverwaltungsorgan der gewerblichen Wirtschaftsorganisation gebildet und hat in dieser Eigenschaft die gemeinsamen Angelegenheiten ihrer Mitglieder, d. h. der Reichsgruppen, der Wirtschaftskammern, der Industrie- und Handelskammern zu bearbeiten. Außerdem hat die Reichswirtschaftskammer Aufgaben zu erfüllen, die ihr der Reichswirtschaftsminister jeweils überträgt. Dementsprechend setzt sich der Beirat der Reichswirtschaftskammer aus den Leitern der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft, den Leitern der Wirtschaftskammern und dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer zusammen. Um eine enge Zusammenarbeit zwischen gewerblicher Wirtschaft und Reichsnährstand und Gemeinden herzustellen, gehören dem Beirat ferner an der Reichsbauernführer (Reichsminister Darré) und sein Vertreter (Staatsrat Weinberg) sowie der Leiter des Deutschen Gemeindetages (Oberbürgermeister Fiehler) als Vertreter der Gemeinden.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Hecker, Hannover, gab nach Er-

öffnung der Beiratsitzung den Mitgliedern des Beirats zunächst einen kurzen Überblick über den Stand der gewerblichen Wirtschaftsorganisation, deren Aufbau nunmehr im wesentlichen als abgeschlossen gelten kann.

Im Anschluß daran machte Präsident Dr. Schacht längere Ausführungen über die Zusammenarbeit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront zur endgültigen Lösung des Gegensatzes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dabei führte er u. a. aus:

Ich muß auch an dieser Stelle wieder einmal aussprechen: Ich habe vor dem deutschen Arbeiter und vor seinem Verhalten in den letzten Jahren eine unerhörte Hochachtung. Als Menschen haben sich die deutschen Arbeiter in dieser Zeit gezeigt, wie ich es früher vielleicht nie für möglich gehalten hätte. Diese Stimmung und diesen Willen der Arbeiterschaft werden Sie nur festhalten können, wenn Sie ihrerseits dasselbe Gefühl und dieselbe Stimmung dem Arbeiter gegenüber haben und durchsetzen. Dazu soll die Leipziger Vereinbarung das Mittel sein. Daß sich dabei noch manche Schwierigkeiten untergeordneter organisatorischer und personeller Art zeigen werden, ist ganz selbstverständlich, aber in dem Grundsatz und in dem Grundgefühl sind sich die Führenden einig und es wird jetzt ganz stark darauf ankommen, wie Sie sich in dieser Sache verhalten. Selbstverständlich wird es ebenso darauf ankommen, wie der andere Teil mitzuarbeiten bereit ist. Aber ich habe daran nicht den leisesten Zweifel.

Zum Schluß wurden die Beiratsmitglieder feierlich auf den Führer verpflichtet.

Wieder eine Stimme für Deutschlands Recht

Oberst Houze für bessere Verteilung des Landbesitzes der großen Kolonialländer
Neuhorf, 5. September.

Oberst Edward M. Houze, der frühere außenpolitische Berater Wilsons, veröffentlicht in der Zeitschrift „Liberty“ einen Aufsatz, in dem er den Gedanken vertritt, daß der Weltfrieden nur durch eine bessere Verteilung des Landbesitzes der großen Kolonialländer zugunsten Deutschlands, Japans und Italiens erhalten bleiben könne. England, Frankreich, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten, die vier Mächte, die „die Welt besitzen“, müßten den anderen drei Ländern Ausdehnungsmöglichkeiten gewähren, die den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen seien.

Jeder Staatsmann, so erklärt Oberst Houze, wird in privater Unterhaltung zugeben, daß Deutschland, Italien und Japan Gebiet benötigen, wohin sie ihren Bevölkerungszuwachs schicken und woher sie die Rohstoffe beziehen können, die ihnen das eigene Land nicht gewähren kann. Aber die großen besitzenden Nationen sind nicht willens, ihren weniger glücklichen Genossen mehr als „Brotkrumen“ zu gewähren, die dem kolonialen Tisch fallen.

Frankreichs Ostgrenze ist unangreifbar

Feststellungen des stellv. Generalstabschefs der Roten Armee

Moskau, 5. September.

Die sich in Frankreich aufhaltende sowjetrussische Militärabordnung hat noch vor Beginn der großen französischen Herbstmanöver auf Einladung des französischen Generalstabschefs, General Gamelin, eine Rundreise unternommen, auf der sie eine Reihe Armeekorps, vor allem aber das befestigte Gebiet im Nordosten Frankreichs, besichtigte.

In einer in der „Iswestija“ groß aufgemachten Unterredung, die der Pariser Berichterstatter des Blattes mit dem Leiter der Sowjetmilitärabordnung, dem stellv. Generalstabschef der Roten Armee, Sedjakin, hatte, äußerte sich dieser sehr befriedigt darüber, daß die französischen Offiziere den Sowjets die Möglichkeit gegeben hätten, alles zu besichtigen, wofür sich die Vertreter der Roten Armee besonders interessiert hätten. So hätten die sowjetrussischen Offiziere das erst kürzlich geschaffene System der Be-

festigungsanlagen an der französischen Ostgrenze in allen Einzelheiten studieren können, und diese Befestigungswerke hätten auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht. Der rote General gab dann auch seine Meinung über den Festigungsgürtel an der Rheingrenze ab, und sagte u. a., daß die „Verteidigung des Rheins“, insbesondere im Abschnitt zwischen den nördlichen Vogesen und dem Strom, außerordentlich gut organisiert und sehr solide angelegt sei.

„In diesem ganzen Gebiet“, so betonte General Sedjakin, „haben wir die Anwendung der neuesten und der aller-mächtigsten Kriegsmittel beobachtet, die die größtmöglichen Ergebnisse zeitigen müssen, nicht nur bei der Verteidigung dieses Gebietes, sondern auch bei ihrer Umwandlung in eine Angriffsbasis eines Stützpunktes für Gegenangriffe als Repressivmaßnahme gegen einen evtl. Anreifer.“

Wie ist das mit den Lebensmittelpreisen?

Höhere Lebensmittelpreise würden höhere Löhne erfordern!

Im Hauptblatt des Reichsnährstandes erläutert der Regierungsrat im Reichsernährungsministerium, Dr. Wolfgang Claus, die für das deutsche Volk lebenswichtigen Grundlagen der vom Staatssekretär Bode verkündeten einschneidenden Maßnahmen des Reichsernährungsministers bezw. des Reichsnährstandes auf dem Gebiet der Lebensmittelpreisgestaltung. Es wolle etwas heißen, wenn der für die Ernährung des Volkes und für die Landwirtschaft in gleicher Weise verantwortliche Reichsminister rücksichtslos eine Erhöhung der Systempreise erreicht Tiefstand erholt haben, aber doch erst bei 89,2 v. H. des Vorkriegsstandes liegen, während die Industrieerzeugnisse im Durchschnitt einen Preisstand von 119 v. H. der Vorkriegszeit aufweisen. Nach früher in der Agrarpolitik üblichen Begriffen wäre es auch unerhört, die Kartoffelpreise um bis zu 50 Pfg. je Ztr. herabzusetzen gegenüber dem Vorjahr, obwohl die diesjährige Kartoffelernte mit ziemlicher Sicherheit

schlechter ausfallen werde, als im Jahre 1934. Nach Hinweis auf die gleiche Haltung auf den anderen agrarischen Gebieten sagt der Referent, der Verbraucher erkenne aus diesen Tatsachen, aus diesen Opfern, die der Bauer auf sich nehmen, daß die heutige Agrarpolitik mit Interessenspolitik nichts mehr zu tun habe, wie sie einst etwa der Landbund betrieb. Es gebe nicht um einen Berufsstand, es gehe einfach um Deutschland. Die Preise müßten auf dem jetzigen Stand gehalten werden, weil sonst eine allgemeine Steigerung der Löhne erforderlich wäre. Eine Lohnwelle aber wäre zur Zeit gleichbedeutend mit dem Verzicht auf weitere Erfolge in der Arbeitsschlacht. Sie würde sogar eine rückläufige Bewegung auslösen. Auch der Aufbau unserer Wehrmacht würde durch steigende Löhne bei den vorhandenen und nicht beliebig vermehrbaren Mitteln auf größte Schwierigkeiten stoßen oder jedenfalls gehemmt werden. Der endgültige Erfolg der Arbeitsschlacht und die Erringung der Wehrfreiheit seien aber Deutschlands Schicksal, nachdem es durch zweijährige Arbeit gelungen sei, für das Bauerntum tragbare Verhältnisse zu schaffen.

Jeder Verkehr mit Juden ist Rassenschande!

Berlin, 5. September.

In Breslau wurde in diesem Jahr eine Frau wegen Rassenschande angeprangert. Es wurde ihr vorgeworfen, mit dem Juden Spanier geschlechtliche Beziehungen unterhalten zu haben. Die „Anprangerung“ bestand im wesentlichen darin, daß ein SA-Standartenführer und ein SA-Oberscharführer den Fall der Deffektivität bekanntgaben. Daß es gerade SA-Führer waren, die sich des Falles annahmen, erklärt sich daraus, daß die artvergeßene Frau mit einem SA-Mann verheiratet war und deswegen durch ihr Verhalten auch das Ansehen der SA schädigte.

Natürlich war die Verräterin ihres Blutes über ihre Anprangerung nicht gerade hocherfreut. Sie nahm ihre Bloßstellung auch nicht einfach hin, sondern ließ zum Gericht und beantragte gegen die SA-Führer eine

einstweilige Verfügung. Sie mutete also einem Gericht des nationalsozialistischen Staates zu, ihr verräterisch es Verhalten zu decken. Sie behauptete, mit dem Juden nicht geschlechtlich verkehrt zu haben, und hoffte, daß ihr ein solcher Verkehr nicht nachgewiesen werden könne. Sie hatte sich aber gründlich verrechnet. Das Gericht ließ es nämlich auf den Beweis gar nicht ankommen.

Es stellte fest, daß Rassenschande nicht nur dann vorliege, wenn Geschlechtsverkehr mit Juden vollzogen werde, sondern auch schon in allen Fällen, wo ein freundschaftlicher Verkehr mit einem Rassefremden, insbesondere mit einem Juden, nachgewiesen werden könne. Das war aber im Falle der Breslauer Volksverräterin einwandfrei nachweisbar.

Hören wir, was das Gericht selbst in den Entscheidungsgründen hierzu sagt:

„Die wegen Rassenschande angeprangerte Antragstellerin beantragt den Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den Antragsgegner als Urheber dieser Veröffentlichung mit der Behauptung, mit dem Juden Spanier keine geschlechtlichen Beziehungen gehabt zu haben. Auf die eidstattliche Versicherung der Antragstellerin, keine intimen Beziehungen mit dem Juden Spanier gehabt zu haben, kann der Erlass einer einstweiligen Verfügung nicht gestützt werden, da sie wegen Rassenschande angeprangert ist. Die eidstattliche Versicherung ihres Ehemannes ist aber nicht geeignet, diesen Vorwurf zu entkräften. Er hat es als SA-Mann gebildet, daß die Antragstellerin mit Spanier vorigen Sommer, also innerhalb Jahre nach der Machtübernahme, zehn Tage nach Schweinmünde ins Bad fuhr und in diesem Jahre ebenfalls eine zweitägige Autotour nach Oberschlesien mit ihm unternahm.“

Ob sie dabei noch geschlechtliche Dinge erledigt hat oder nicht, spielt keine Rolle, da die Antragstellerin als Deutsche und besonders als Ehefrau eines SA-Mannes die Pflicht hat, sich nicht mit Juden in der Deffektivität allein schon zu lassen und der Verdacht intimer Beziehungen zu diesem in der Deffektivität zu erregen. Abgesehen davon, daß der dringende Verdacht besteht, daß die Antragstellerin zu Spanier in intime Beziehungen getreten ist, ist unter dem Begriff Rassenschande nicht nur die geschlechtliche Vereinerung einer Arierin mit einem Nichtarier und umgekehrt, sondern auch

jeder andere freundschaftliche Verkehr, soweit er über den Rahmen des rein Geschäftlichen hinausgeht, zu verstehen wie auch der Herrliche Strafrechtsentwurf von 1933 z. B. das Tanzen zwischen Arierin und Nichtarier als Rassenschande bezeichnet und bestraft.

Unter diesen Umständen ist der Vorwurf der Rassenschande, den die Antragstellerin durch ihre Veröffentlichung der Antragstellerin machen, berechtigt, da sie als Ehefrau eines arischen Geschäfts- und SA-Mannes besonders Verpflichtungen zur Zurückhaltung bezüglich des Verkehrs mit Juden hat. Selbst wenn sie keine intimen Beziehungen zu Spanier eingegangen ist, war doch ihr Verhalten, besonders auch nach dem heutigen Verkehrsverständnis, als unzulässig und unter dem Begriff Rassenschande fallend zu bezeichnen.

Daß die Antragstellerin — als SA-Führer — das Recht zur Veröffentlichung eines derartigen Verhaltens der Antragstellerin haben, ist für den nationalsozialistischen Staat, der als einer der wesentlichsten Grundelemente gerade den Kampf um die Rassenreinheit des deutschen Volkes in sein Programm geschrieben hat, nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern eine Wesensbedingung.“

Darum hat das Amtsgericht Breslau den Antrag auf einstweilige Verfügung gegen die SA-Führer abgelehnt. Den Entscheidungsgründen ist kein Wort hinzuzuführen. Jeder anständige Volksgenosse wird den Beschluß des Gerichts für richtig halten. Zu einer solchen Justiz hat das Volk Vertrauen!

Emigranten und Falschmünzer

Zwei Italiener in St. Denis verhaftet

Paris, 5. September.

Die Polizei hat am Mittwoch in St. Denis bei Paris zwei italienische Anarchisten und Falschmünzer verhaftet. In den Wohnungen der beiden wurde eine vollständige Falschmünzwerkstatt entdeckt. Die Italiener stellten falsche französische Zehnfrankenstücke her und brachten sie in den Verkehr. Außerdem wurde in der Wohnung des einen Italieners ein größerer Geldbetrag entdeckt sowie Unterlagen, die beweisen, daß der Betreffende als Sekretär des „Ausschusses zur Unterstützung politischer Opfer Italiens“ regelmäßig Summen erhielt und weiter verteilte.

Neueste Nachrichten

Der Führer hielt am Donnerstag nachmittags im Braunen Haus in München eine Besprechung ab, die den Vorbereitungen zur Ausgestaltung des bevorstehenden Reichsparteitag gewidmet war und an der neben dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß eine Reihe führender Persönlichkeiten der Partei teilnahmen.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ hat am 20. September einen großen Tag. Auf der Höhe von Helgoland werden sämtliche fünf Urlauberdampfer zusammengezogen, ferner fahren vier Vöderdampfer von Hamburg und Bremen ebendort hin und bringen zusammen 10 000 Arbeitsfrontkameraden zu dem Wanderversand der deutschen Reichsmarine.

Das Statistische Reichsamt gibt eine Familienbilanz des deutschen Volkes bekannt. Von den rund 14,8 Millionen Ehen in Deutschland sind heute fast ein Fünftel kinderlos, knapp ein Viertel der Ehepaare hat bisher

ein Kind, ein weiteres Fünftel zwei Kinder zur Welt gebracht. Nur bei etwa einem Achtel der Ehen ist die für den Fortbestand unseres Volkes notwendige Mindestzahl von rund drei Kindern erreicht, bei einem weiteren Viertel überschritten worden.

Bei einem heftigen Unwetter am Donnerstagabend trat in Samborn und Bodum plötzlich eine Windhose auf, die schweren Schaden anrichtete; viele Häuser wurden abgedeckt, Bäume und Büsche umgerissen und Fenster Scheiben eingedrückt.

Titinow erklärte im Völkerbundsrat mit Bezug auf den Abessinienstreit, es sei nicht angängig, eine militärische Operation mit den inneren Zuständen eines Landes zu begründen. Es gebe für militärische Vorgehen keine andere Rechtfertigung als Notwehr.

Die abessinische Regierung hat der italienischen Gesandtschaft in Addis Abeba nicht erlaubt, eine Verstärkung der Gesandtschaftswache durch eine Astari-Kompagnie vorzunehmen.

In London wurde gestern die Nachricht über den Abschluß einer Vereinbarung zwischen Ägypten und dem Sudan bestätigt, die die Wasser- und Stromverteilung aus den Zuflüssen des Nils nach der Verwirklichung des Tanaseepfandes regelt.

Der amerikanische Kriegsminister plant eine Reise über Hawaii und Yokohama nach Tokio. Von dort will er sich nach Schanghai und dann nach Manila begeben.

15 Verletzte

bei einem Zugzusammenstoß

Paris, 5. September.

Der Schnellzug Paris — Barcelona fuhr am Donnerstag morgen gegen 7 Uhr zehn Kilometer von der südfranzösischen Stadt Narbonne auf einen Güterzug auf. Der Lokomotivführer und 15 Reisende wurden verletzt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Und dann schlägt die Maschine plötzlich aus der Bahn, macht eine halbe Drehung, steckt die Nase in den Schnee und den Schwanz gegen den Himmel. Etwas bricht, knackt und schreit.

Klaffroth hat einen geradezu unbeschreiblich klaren Gedanken: wenn das Ding bloß nicht zu brennen anfängt, wenn sie uns bloß aus diesem Käfig rausholen können...

Und erhält einen Schlag gegen die Stirn und fällt ganz langsam in ein schwarzes Nichts.

Es ist gar nichts passiert. Die Leute haben sich wie ein Bienenschwarm an den Schwanz gehängt und die Maschine in die normale Lage gebracht. Sie haben die Tür aufgerissen und zuerst Klaffroth herausgeholt. Er hat eine kleine blutige Schramme über der Stirn und verzieht angstregend das Gesicht, um sich von irgend etwas zu befreien. Man wird ihm einen tüchtigen Schnaps geben, dann wird er sich erholen.

Auch Helen ist befreit. Sie hat nichts, sie ist nur totenbleich über den Schreck und hinkt, aber das hat sie schon oben im Gebirge abbekommen, sagt sie.

Dann hat man die tapfere Pilotin herausgeholt. Sie hat eine Schramme über der rechten Wange, und der linke Daumen ist

etwas verstaucht, sonst hat sie auch nichts weiter.

Klaffroth wird ein tüchtiger Schnaps zwischen die Zähne geflossen, dann öffnet er die Augen und springt nach einer Weile auf.

Die Pilotin ist umringt. Sie steht wie benommen und sagt endlich in Richtung auf Klaffroth und Helen hin: „Ich konnte nichts dafür...“

Da schreien die Leute: „Natürlich nicht! Die Rupe war zerbrochen! Sie baumelte wie ein Hampelmann!“

Und der Sekretär ruft: „Wer sagt denn, daß Sie etwas dafür könnten? Doch kein Mensch!“

In diesem Augenblick schieben sich zwei Männer durch die Menge, den einen kennt nur der Sekretär, der zweite ist Herr Georg.

Der Sekretär will das, was jetzt kommt, nicht mit ansehen, er dreht sich bleich und erschüttert ab.

Als der Kommissar vor Gerda steht, zieht er höflich den Hut. „Gestatten Sie, Kommissar Björnstedt aus Osterfund...“

Gerda steht sich um.

Es sind viele Leute um sie. Alle stehen mit glücklichen Gesichtern, lächeln und haben keine Ahnung, wie schön die Freiheit ist; und der Schnee ist schön, und der Indalsfjell ist schön, und die Berge sind so unendlich schön wie der Himmel und alles...

Nicht jetzt in eine Zelle...

Und einer ist noch da, der erregt und bewegt ist und vor Erregung und Bewegung kein Wort herausbringen kann, das ist ihr Mann.

Nicht jetzt in eine Zelle...

Gerda nickt. „Ich bin bereit, Herr Kommissar...“

Der Kommissar wollte gerade wieder

etwas sagen, läßt aber jetzt nur den Mund offen und sieht verdutzt auf Herrn Georg.

Und endlich rettet Herr Georg die Situation.

„Der Herr kommt wegen der Geschichte in Stockholm. Es handelt sich um den Autozusammenstoß in der Kungsgatan. Die Sache ist leider nicht ganz glatt gegangen, es ist jemand ziemlich schwer verletzt worden, nicht lebensgefährlich. Gott sei Dank. Der Herr Kommissar muß deine Zeugnisaussage aufnehmen und sie nach Stockholm weitergeben. Jetzt aber wollen wir dir nur gratulieren...“

Gerda steht sich um.

Es sind viele Leute um sie, alle stehen mit glücklichen Gesichtern, lächeln und haben keine Ahnung, wie schön die Freiheit ist; und der Schnee ist schön, und der Indalsfjell ist schön, und die Berge sind so unendlich schön wie der Himmel und alles.

Sie wankt.

Sie sind gerettet. Klaffroth und Helen, aber sie haben Per nicht mehr lebend ange-

troffen.

Per war tot; sie haben ihn in seinem Beinhstuhl gefunden, die erloschenen Augen auf seine Berge gerichtet, die Hände gefaltet und im Gesicht einen friedlichen Ausdruck. Der Tod ist ihm kein Feind gewesen. Und Nielsen, der Kapitän, hatte von Trondheim angerufen, im Vorschiff der „Fram“ sei — Gott allein könne wissen wie — Feuer ausgebrochen, es sei zwar bald gelöscht worden, aber immerhin sei der Schaden beträchtlich. Sie könnte noch nicht jetzt, sondern erst in einer Woche auslaufen; auch wenn man jetzt in Are bereit sei, und wenn er alles besser übersehen könnte, rief er noch einmal an und melde Genaueres.

So wird Klaffroth erst in einer Woche fahren, nachdem sie Per in die heimatische

Erde gebettet haben. Und Helen wird ihn als seine Frau begleiten.

Sie stehen am Fenster. Eben ist der Zug von Trondheim nach Stockholm eingelaufen, dieser über und über verschneite und vereiste Märchenzug.

Anten gehen Gerda und der Kaufmann vorüber, Herr Georg fährt sie eingehalt zum Zug, der sie in einen friedlicheren Teil ihres Lebens bringen wird.

Einmal dreht sie sich um und sieht zu den Fenstern hoch. Sie entdeckt Klaffroth und Helen und will das Gesicht wieder abdrehen, als Klaffroth winkt. Sie zögert noch, dann winkt sie doch zurück. Herr Georg hat ihre Bewegung bemerkt und wendet sich auch zurück. Er grüßt mit dem Hut, sein gutmütiges Gesicht leuchtet voll Zubersticht.

„Sie kann dem Himmel auf Knien danken...“, sagt Klaffroth.

Helen nickt. „Es hätte alles anders aus-

laufen können...“

„Sie kann dem Himmel danken, daß er ihr diesen Menschen, der das Schlechte und Gute so gut versteht, an die Seite gegeben hat. Herr Georg ist jetzt voll Zubersticht, er kann es sein, sie wird ihn nicht mehr enttäuschen.“

„Sie war nicht schlecht... nur schwach, so entsetzlich schwach“, sagt Helen leise.

Er nimmt ihre Hände und streicht sie dankbar.

Und der Zug ist fort, und die Nacht kommt mit ihrer Stille und den Sternen. Die Berge leuchten magisch, der Schnee flimmert silberhell, die Dächer der Häuser duden sich friedlich unter dem Himmel, der Indalsfjell schläft, und die Wälder atmen schwer unter dem weißen Schweigen. Kein Sturm wagt sich an diesen Frieden.

E n d e .

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. September 1935

Spinale Kinderlähmung laut ab Gegen Gerüchtemacher wird eingeschritten!

Um eine Verschleppung der spinalen Kinderlähmung aus Anlaß des Reichsparteitagess 1935 zu verhüten, hat es sich als notwendig erwiesen, für zwei Kreise (Oberamtler) und eine kleinere Zahl von württembergischen Gemeinden die Teilnahme am Reichsparteitag 1935 für sämtliche Parteigliederungen und Einzelmitglieder zu sperren. Weiterhin ist die Teilnahme am Reichsparteitag 1935 auch für sämtliche Bewohner derjenigen Häuser gesperrt, in denen seit dem 4. August 1935 ein Krankheitsfall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten ist oder bis zum Reichsparteitag 1935 noch austritt; für sämtliche Ärzte, die in der Zeit nach dem 4. August 1935 einen Krankheitsfall von spinaler Kinderlähmung länger als einen Tag behandelt haben. Die Seuche ist durchaus im Rückgang begriffen, zu Beunruhigung besteht kein Anlaß, alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen sind durchgeführt. Vor kopflosem Abreisen oder vor dem Verschicken von Kindern aus Furcht vor der Ansteckung muß dringend gewarnt werden, da durch das Zusammenreffen mit fremden Menschen die Gefahr einer Ansteckung sehr viel größer ist, als im gewohnten Umkreis der Kinder. Gegen die unverantwortliche Gerüchtemacherei und die geradezu lächerlichen Liebertreibungen, wie sie wieder einmal von Staatsfeinden ausgebreitet werden, wird energisch eingeschritten werden.

Berufung

Der Reichsschulungsleiter der NSDAP hat den Parteigenossen Wolfgang Stedel von Calw mit Wirkung vom 15. September als hauptamtlichen Turn- und Sportlehrer an die Schulungsburg Lobeda (Thüringen) berufen.

Von der Nagoldbahn

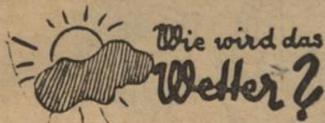
Im Winterfahrplan der Reichsbahn, der bekanntlich am 5. Oktober in Kraft tritt, ist auf der Nagoldbahnlinie schon jetzt der Sitzzug 240 Pforzheim-Eutingen für den Gründonnerstag vorgesehen. Am letzten Ostern hatte es erst verschiedener Bemühungen bedurft, bis er geführt wurde, mit dem Erfolg, daß ihn nahezu 200 Personen benutzten.

Stellungsbefehl abwarten

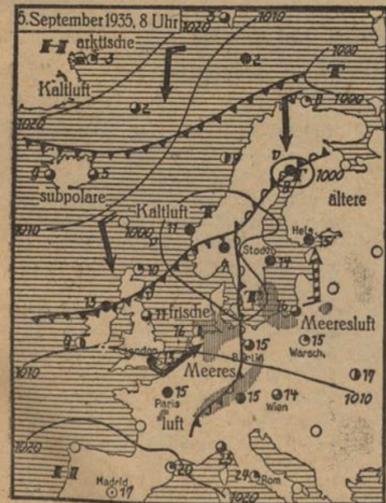
Mehrfach ist bekannt geworden, daß Angehörige des Jahrganges 1914, die gemustert, für tauglich befunden und für eine bestimmte Waffengattung vorgesehen sind, ihre Zivilstellung bereits aufgegeben haben oder daß für sie — besonders in Familienbetrieben, wo Söhne im elterlichen Unternehmen mitarbeiten — bereits Ersatzkräfte angenommen worden sind. Es kann nur geraten werden, mit solchen Maßnahmen noch zu warten, bis der Stellungsbefehl eingetroffen ist. Zugleich sei darauf hingewiesen, daß die Zahl der freiwilligen Meldungen so groß ist, daß mit der Einstellung von nur einem Teil der Gemusterten des Jahrganges 1914 gerechnet werden kann.

Calwer Wochenmarkt

Die Obstzufuhr auf dem Mittwoch-Wochenmarkt war sehr stark. Zuführt wurden von Erzeugern etwa 15 Körbe Äpfel 15 bis 20 Pfg. das Pfd., 10 Körbe Birnen 15



Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Zwar noch nicht ganz beständig, aber im allgemeinen freundlicheres Wetter.



Die nördliche Depression verliert allmählich ihren Einfluß. Westlicher Hochdruck bringt das Barometer zum Steigen.

bis 25 Pfg., 21 Körbe Zwetschgen 12—18 Pfg., 18 Körbe Pflaumen 12—15 Pfg., 8 Körbe Reineclauden 18—22 Pfg. und 5 Körbe Mirabellen zu 22—25 Pfg. das Pfd. Der Verkauf war äußerst schleppend. Um 11 Uhr war trotz Herabsetzung der Preise, besonders bei Äpfeln und Zwetschgen nahezu noch die Hälfte der Ware unverkauft, da nur wenige Käuferinnen den Markt besuchten. Die auswärtigen Händler dürften kaum auf ihre Fahrtkosten gekommen sein! In 8—14 Tagen werden nun Zwetschgen und Kernobst in

Masse aus dem eigenen Bezirk auf den Wochenmarkt kommen.

Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DDC. Stuttgart—Calw: Zwischen Simmohheim und Althengstett Bauarbeiten. Vorsicht! Böblingen—Calw: Bei Althengstett Bauarbeiten. Vorsicht! Calw—Nagold: Zwischen Calw und Kettheim Bauarbeiten. Vorsicht!

Brot muß wieder etwas Heiliges werden Hausfrauen, übt Einkaufsdisziplin und wirtschaftet sparsam!

Der Reichsnährstand richtet folgenden Mahnruf an die deutsche Hausfrau: Die Preisentzugsverordnung des Reichsernährungsministers ist bekannt und wird ihre Wirkung tun. Der Aufruf zur landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes aber gipfelt in der Forderung: „Erzeuge mehr aus deinem Boden und verwerte das Erzeugte sparsamer.“ Der erste Ruf richtete sich an den Bauern, während die zweite Mahnung auch dem Städter gilt. Da bis 80 Prozent des deutschen Volkvermögens durch die Hände der deutschen Hausfrauen gehen, wendet sich diese Forderung vor allem an die Hausfrau. Sie muß in der Lage sein, ihren Bedarf den jeweiligen Marktverhältnissen anzupassen. Damit hilft sie mit, die Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes siegreich zu Ende zu führen und unterstützt zugleich das Bestreben der Regierung, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und so die Voraussetzungen für Deutschlands politische Freiheit und Unabhängigkeit zu schaffen.

Während wir früher auf dem Lebensmittelmarkt uns in kurzfristiger Weise jegliche Einfuhr erlaubten, damit aber den organischen Aufbau des Binnenmarktes zerstörten, sind wir heute infolge der Devisenlage gezwungen, unsere Wirtschaft aus eigener Kraft aufzubauen. Vor allem gilt es, die Arbeitskraft des deutschen Volkes siegreich zu Ende zu führen. Dazu sind aber Devisen zur Beschaffung der lebensnotwendigen Rohstoffe für die Industrie nötig. Die Devisen zur Einführung von Lebensmitteln wurden gegenüber dem Vorjahr wesentlich gekürzt. In der Hauptsache sind wir also auf die Erzeugnisse des deutschen Bodens und der heimischen Ställe angewiesen. Daß dadurch, wenigstens in der Übergangszeit, eine gewisse Umstellung bei verschiedenen Lebensmitteln notwendig ist, dürfte jedem Einsichtigen eine Selbstverständlichkeit sein. Da es

sich ohne besondere Schwierigkeit ermöglichen läßt, ein bestimmtes Nahrungsmittel durch ein anderes zu ersetzen, wird hier ein Opfer vom Verbraucher verlangt, das durchaus tragbar ist.

Merkwürdig ist es, daß beispielsweise in diesem Sommer, auch während der heißen Monate, mehr Schweinefleisch verlangt wurde als in normalen Jahren. Während es auf dem Rindviehmarkt kaum möglich war, das eingeoastete Rindfleisch mit abzugeben, stieg der Bedarf an Schweinefleisch. Die jahreszeitlich bedingte geringere Marktzufuhr an Schweinen reichte nicht aus, den Bedarf zu decken. Doch konnten zum Ausgleich die Schweinefleischdosen auf den Markt gebracht werden, die im letzten Jahr zur Zeit der Schweineflucht aus dem Markt genommen worden waren. Also: Wenn eben Schweinefleisch knapp ist, greift die überlegende Hausfrau eben zu Rindfleisch! Gibt es keine Frischeier, dann verwende Kühhäuser. Bei geringem Frischfleischangebot verwende eingeoastetes Fleisch!

Wir müssen auch in den Städten bei allen Lebensmitteln zu der alten Sparsamkeit, wie sie auf dem Lande noch herrschte, zurückkehren. Wieviel Lebensmittel verderben täglich und wandern in die Schuttdeimer. Brot muß wieder etwas Heiliges werden, weil es uns neue Lebenskraft gibt! Wer Brot verdirbt, verdirbt sich an seinem Volke, das dieses Brot braucht. Vor allem auch unsere heranwachsende Jugend muß in diesem Sinne und Geist erzogen werden. Wer als Kind die Zeit des Weltkrieges miterlebte, der mußte, wie sehr ein Stück Brot geschätzt worden ist. Das Verantwortungsbewußtsein muß seinem Volke gegenüber so groß sein, daß auch das kleinste Stückchen Brot nicht verderben darf, sondern irgendeiner Verwertung zugeführt werden muß.

Meldepflicht

der Werk- und Vereinsbüchereien

Nach Paragraph 4 in Verbindung mit Paragraph 6 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 797) muß der Reichskulturkammer bzw. der zuständigen Einzelkammer angehören, wer bei der Erzeugung, der Wiedergabe, der geistigen oder technischen Verarbeitung, der Verbreitung, der Erhaltung, dem Abfall oder der Vermittlung des Absatzes von Kulturgut mitwirkt.

Hierzu gehören als wichtige Vermittler des Kulturgutes Schrifttum auch die deutschen Werk- und Vereinsbüchereien. Ich fordere daher die Leiter dieser Büchereien auf, der Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien in der Reichsschrifttumskammer (Berlin W. 8, Leipziger Straße 19) als deren zuständige Gliederung zunächst zu melden:

1. Namen und Anschrift der Werke bzw. Vereine, zu denen sie gehören.
2. Namen und Anschrift der Betreuer der Büchereien und Angabe, ob haupt- oder nebenamtlich tätig.
3. Den Buchbestand (Anzahl der Bände).
4. Anzahl der lesehberechtigten Werk- bzw. Vereinsangehörigen.

Diejenigen Werke und Vereine, die der Arbeitsgemeinschaft bereits angeschlossen sind, werden von dieser Meldepflicht nicht berührt. Ferner sind die Werke und Vereine verpflichtet, zum Zwecke der Säuberung der Buchbestände von unerwünschten und ungeeigneten Schriften die Bücherlisten ihrer Büchereien der genannten Arbeitsgemeinschaft bis zum 20. September 1935 einzureichen. Die Arbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien ist ermächtigt, für diese Arbeit einen Kostenbeitrag zu erheben, der sich nach der Größe der Büchereien staffelt. Zunächst wird eine Grundgebühr von 5 RM. festgesetzt, die bis zum 20. September 1935 auf das Postfachkonto Berlin NW. 7, Nr. 161 215 (Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien in der Reichsschrifttumskammer, Berlin W. 8) zu zahlen ist.

Werke im Sinne dieser Bekanntmachung sind alle gewerblichen Unternehmungen, die im Handelsregister, und Vereine alle Vereinigungen, die im Vereinsregister eingetragen sind. a. Dr. Wisman.

Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 5. Sept. Im Verlaufe der Herbstübung des Regiments Tübingen kam am Samstag das 3. Bataillon und die Nachrichtenkompanie des Regiments nach Herrenberg. Die Einweisung der 25 Offiziere, 865 Unteroffiziere und Mannschaften, wie auch der 190 Pferde erfolgte dank der guten Vorbereitung seitens der Stadtverwaltung rasch und reibungslos. Ueberall wurden die Soldaten mit Freuden aufgenommen.

Widdbad, 5. Sept. Am kommenden Sonntag wird der 100 Sänger starke MGV „Sängerfranz Blumenhof“ seinem Chorleiter Eugen Armbrust und dem Widdbader Liederkreis einen Besuch abstatten. — Die Freilegung des Niefenstein hat eine Enttäuschung gebracht. Insgesamt wurden etwa 1 1/2 Dutzend Namen und Jahreszahlen, die ältesten davon aus den Jahren 1649 und 1655, festgestellt. Am deutlichsten lesbar sind einige Widdbader Namen, wie Hochheimer, Beckhe, aus dem letzten Jahrhundert. Oft sind nur die Anfangsbuchstaben angegeben und verschiedene Eintragungen sind über-

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten. Calw, den 6. September 1935

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt 10/35/K.

Betr.: Ausrüstungs-Garnituren. Nachdem laut Mitteilung der RM, sowie der sonstigen Lieferanten die Ablieferung der Ausrüstungs-Garnituren und Ersatzbeschaffungen auf die Kreise nunmehr vollzogen ist, so werden diejenigen Kreise, von welchen die Empfangsbestätigungen noch ausstehen, dringend angewiesen, solche unverzüglich nach hier einzuliefern.

NSDAP. — Ortsgruppe Calw, Kassenleiter. Die Leiter der Blöcke 01, 03, 07, 08, 09, 13, 14, 16, 18, 20, 21, 25 und 30 wollen die restliche Umlage für den Reichsparteitag wegen Fertigstellung der Abrechnung für das Gauhochamt unverzüglich abliefern.

NSDAP. Kreisleitung. Amt für Volkswohlfahrt. Die Pflegerkern der am 5. September 1935 eingetroffenen Kinder aus Sachsen werden gebeten, die Namen der bei ihnen untergebrachten Kinder der Kreisamtsleitung zu melden. Tel. 601.

HJ., J.V., RdM., JM.

Achtung Rübbergteilnehmer!

Die beiden Rieber, die wir gemeinsam bei der großen Kundgebung der HJ. im Stadion singen, werden in der Zeit vom 6. bis 10. September zu folgenden Zeiten vom Reichsverband Stuttgart gesendet:

Freitag, den 6. Sept., 19.25—19.30 Uhr; Samstag, den 7. Sept., 18.55—19.00 Uhr; Sonntag, den 8. Sept., 9.40—10.00 Uhr; außerdem 14.40 bis 14.45 Uhr; Montag, den 9. Sept., 18.55—19.00 Uhr; Dienstag, den 10. Sept., 19.15—19.20 Uhr.

BdM., Ring Calw, Ringsportwartin. Wer einen Teil der für das BdM.-Leistungsabzeichen vorgeschriebenen Übungen ablegen will, kann zur Abnahme am Samstag, 7. September, um 4 Uhr in die Turnhalle in Calw kommen.

haupte nicht mehr lesbar. Von den wichtigsten Aufschriften sind Gipsabgüsse hergestellt worden.

Pforzheim, 5. Sept. In Pforzheim wurde der jüdische Abteilungsleiter der Gardinenabteilung eines Warenhauses wegen rassistischer Treiben in Schutzhaft genommen. Der Verhaftete, der Ende der zwanziger Jahre steht, hatte seit Jahren rassistische Beziehungen zu einem arischen Mädchen in Karlsruhe.

Interessant — aktuell — sachlich

Die unabhängige Wochenschrift

„Flammenzeichen“

bringt in dieser Woche:

1. Die Inquisition von heute.
2. Die acht harmlosen Beamten von Ellwangen.
3. DJK., RFB. und das Pariser Tageblatt.
4. Die Lüge vom germanischen Barbarentum.

Einzelpreis 15 Pfennig. Ueberall erhältlich. Monatsbezugspreis 60 Pfennig. Verlag: Schwertschmiede, Stuttgart-Leonberg, Postfach Leonberg 27.

Herrenberger Obstmarkt. Zufuhr 45 Btr. Bezahlt wurde für Wirtschaftsbirnen 6—8, Mostäpfel 2,20—2,40, Mostbirnen 1,80, Pflaumen 5—8, Frühzwetschgen 7—10 RM. je Btr. Verkauft wurde alles.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. September

Auftrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	4	23	—	22	42	1	193	381	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—
			5. 9.	3. 9.				5. 9.	3. 9.
Ochsen					Färjen (Kalbinnen)				
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes					c) fleischige				
1. jüngere				41	d) gering genährte				
2. ältere				—	Fresser				
b) sonstige vollfleischige				—	mäßig genährtes Jungvieh				
c) fleischige				—	Kälber				
d) gering genährte				—	a) beste Mast- und Saugfäler	60—64	60—63		
Bullen					b) mittlere Mast- u. Saugfäler	56—59	56—59		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41	c) geringe Saugfäler	50—55	50—55		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete				38—40	d) geringe Kälber	—	—		
c) fleischige				—	Schweine				
d) gering genährte				—	a) Fetteschweine über 300 Pfd.				
Rühe					1. fette	52,50	52,50		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes				37—41	2. vollfleischige	52,50	52,50		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete				30—35	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50		
c) fleischige				24—29	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50		
d) gering genährte				20—24	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50		
Färjen (Kalbinnen)					e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
b) vollfleischige			37—40	37—40	g) Sauen 1. fette	50—52	—		
					2. andere	—	—		

Marktverlauf: Großvieh und Kälber lebhaft. Schweine sehr lebhaft.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
 12. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 8. September 1935:
 Turmlied: 247 Die Kirche Christi.
 8 Uhr Frühgottesdienst in der Stadtkirche (Hofmann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (anlässlich der 41. Reichstagung des Jugendbundes für Entschieden Christentum predigt Pfarrer Buddeberg, Bad Liebenzell; Chorgesänge eines Reutlinger gem. Chors, — Eingangslied 4 Gott ist gegenwärtig). Opfer für die G.-G.-Sache.

10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Bimberg.
Mittwoch, 11. September:
 8 Uhr im Vereinshaus Vortrag des Sekretärs der Deutschen Orientmission in Berlin, Herwig, über unsere Aufgabe an der islamischen Welt.
Donnerstag, 12. September:
 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über Eph. 1, 1—14. Christus — die ganze Gabe Gottes an die Welt. Hermann.
Katholische Gottesdienste
 13. Sonntag nach Pfingsten, 8. Sept. 1935 (Maria Geburt)

Calw: Stadtpfarrkirche:
 7.47 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen. 9.15 Uhr Predigt und Amt. 7 Uhr Andacht.
 Vertags: Dienstag 1/7 Uhr; Donnerstags und Freitag 7 Uhr Pfarrmesse.
Bad Liebenzell (Marienstift):
 Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Bad Teinach (Evang. Kirche):
 Mittwoch 1/9 Uhr Gottesdienst.
Kinderheim (Sirsauer Wiesweg):
 Samstag 1/8 Uhr hl. Messe.
Gottesdienste der Methodistengemeinden
 Sonntag, den 8. Sept. 1935:

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Pred. Burkhart, Waiblingen). 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Missionsfest (Predner: Burkhart, Walz und Zeuner) unter Mitwirkung der Gesangsvereine. — Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde. — Freitag 20.30 Uhr Singstunde vom Gem. Chor.
Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner).
Dorkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Sonntag, 8. September</p> <p>6.00 Sinfoniekonzert 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht 8.05 Gymnastik 8.25 Panzer, Hör zu! 8.45 Evangelische Morgenfeier 9.30 Sendepause 10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend 10.30 Sonate D-Dur 11.00 „In der Heimat hört man Schützen“ 11.30 Joh. Seb. Bach 12.00 Musik am Mittag 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.15 Musik am Mittag 14.00 Kinderstunde 14.45 Die Bierstunde für Handel und Handwerk 15.00 Hausmusik 16.00 Nachmittagskonzert Daswischen: „Großer Preis von Italien“ 18.00 Unter der Zeitlupe 18.30 „Der kleine Wirtshauswirt“ 18.50 Unterhaltung auf 2 Pfählen 19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort“ 20.00 Heimatländ 22.00 Nachrichtendienst 22.15 Nürnberg-Echo</p>	<p>22.30 Sportbericht 23.00 Tanzfunk 24.00—2.00 Nachtmusik</p> <p>Montag, 9. September</p> <p>6.00 Choral — Morgenprach Wetterbericht — Gymnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.10 Gymnastik II 8.30 Funkwerbungskonzert 9.00 Frauenfunk 9.15 Sendepause 10.15 Was wir spielen! 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pfua“ 12.00 Schloßkonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Schloßkonzert 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Befannngabe der Termine „Wiederlebenseisen alter Frontsoldaten“ Sendepause 16.00 Musik im Freien 17.00 Nachmittagskonzert des Landesorchesters Gau Hürttemberg-Hohenzollern</p>	<p>18.30 Hitlerjugend-Tanz 19.00 „Kälble gegen Dackel“ 19.30 Melodien für den Feiertabend 20.00 Nachrichtendienst 20.10 „Nach es wie die Sonnenuhr, zählt die hellen Stunden nur!“ 22.00 Nachrichtendienst 22.15 Nürnberg-Echo 22.30 Saarland 22.45 Pieder 23.00 „Wir bitten zum Tanz!“ 24.00—2.00 Nachtmusik</p> <p>Dienstag, 10. September</p> <p>5.45 Choral — Morgenprach Wetterbericht — Frauenfunk 6.00 Gymnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.10 Gymnastik II 8.30 Funkwerbungskonzert 9.00 Sendepause 10.15 Fremdsprachen: Französisch 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pfua“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert</p>	<p>14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.15 Blumenkunde 15.45 Tierkunde 16.00 Musik zum Nachmittag 17.00 Nachmittagskonzert 17.45 Reichsparteitag der Freiheit 1935 18.45 Volksmusik 19.30 Festaufführung im Overhaus in Nürnberg: „Die Meißnerfinger von Nürnberg“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Volksmusik 23.30 Funterbericht vom Reichsparteitag 23.45 „Die Meißnerfinger von Nürnberg“ 0.30—2.00 Nachtkonzert</p> <p>Mittwoch, 11. September</p> <p>5.45 Choral — Morgenprach Wetterbericht — Frauenfunk 6.00 Gymnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.10 Gymnastik II 8.30 Funkwerbungskonzert 9.00 Sendepause 10.15 Fremdsprachen: Französisch 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pfua“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert</p>	<p>10.15 Schulfunk 10.40 Reichsparteitag der Freiheit 1935 Eröffnung des Parteikongresses in der Reichshalle 12.30 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.15 Allerlei Neuesten 15.30 Innungsfest, Hör zu! Sendepause 16.15 Reichsparteitag der Freiheit 1935 Grundsteinlegung zur Kongresshalle am Dübendleich 17.15 „Musikalisches Unterbunt“ 18.30 Lerni morlen! 18.45 „Die Welt der Sinne“ 19.00 „Sichelbenke“ 19.45 Reichsparteitag der Freiheit 1935 Kulturtagung im Overhaus 21.30 Abendmusik 22.00 Nachrichtendienst 22.15 Reichsparteitag der Freiheit 1935 Funterbericht vom Eintreffen der Sonderzüge der Politischen Leiter in Nürnberg 22.45 Tanzmusik 24.00—2.00 Nachtmusik</p>
--	--	---	--	---

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufnahme in die Ackerbauschulen.

Am 2. Januar 1936 wird eine Anzahl von Jünglingen in die Ackerbauschulen zu Archberg N. Sulz, Ellwangen an der Jagst und Ochsenhausen N. Biberach und am 15. Februar 1936 eine Anzahl in die Ackerbauschule Hohenheim aufgenommen. Aufnahmegelesuche sind bis spätestens 15. November ds. Js. je bei den Vorständen dieser Ackerbauschulen einzureichen.

Näheres ist aus dem Regierungsanzeiger Nr. 103 vom 5. Sept. 1935 zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 5. September 1935.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungsassessor.

Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern e. V. Einladung nach Bad Liebenzell

Samstag, 7. September 1935
 15.30 Uhr Mitgliederversammlung im Saal des Kurhauses Schwarzwald
 18.00 Uhr Aufstieg zur Burg Liebenzell
 20.00 Uhr Öffentliche Veranstaltung im Kurfaal
 Vortrag mit Lichtbildern von Professor Dr. Georg Wagner, Stuttgart: „Die Landschaft um Liebenzell, ihre Entstehung und Befriedung“. — Dr. Ludwig Finckh trägt aus eigenen Werken vor. — Jugend-Spielschar. — Kurkapelle. — Tanz.
 Gäste willkommen! Abzeichen 30 Sch

Sonntag, 8. September 1935
 8 Uhr Abfahrt vom Bahnhof Bad Liebenzell mit Kraftwagen zur Rundfahrt:
 Liebenzell — Merklingen — Heimsheim — Tiefenbronn — Detschbrunn — Pforzheim — Liebenzell.

Fahrpreis RM. 3.—
 Nähere Auskunft gibt das Bürgermeisteramt Bad Liebenzell. Änderungen vorbehalten.
 Die Vereinsleitung.

DKW-Auto **Chr. Widmaier**
Framo-Wagen **Mechanikermeister**
 Ersatzteile / Reparaturen **Bischofstr. 8** **Tel. 308**
 Decken / Schläuche

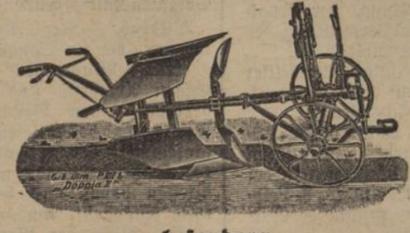
Anzeigen für die Samstagausgabe
 bitte diese Woche ausnahmsweise schon **heute Freitag mittag 2 Uhr aufgeben.**
 Der Verlag (Geschäftsstelle: Altes Postamt, Tel. 251.)

Dem bleibt die Landkundschaft tren,
 der mit ihr durch's Amtsblatt dauernd in Fühlung bleibt. Durch Anzeigen erreichst du das.

Stets frisch gebrannt
KAFFEE
 aus eigener Rösterei
 das 1/2 Pfund von 50 Pfg. an.
 Und 3 Prozent Rabatt! — Zu haben bei
CARL SERVA Kaffee-Spezialgeschäft
 Fernsprecher 420 / Gegründet 1870

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Großes Lager in Ulmer Pflügen



besonders
in Wechsel-Brabanter-Pflügen
Carl Herzog, Eisenhandlung

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Samstag, 7. 9., 10 Uhr in Calw:** 1 Schreibmaschine (A.G.S.) gebraucht, 1 Sekretär. Zusammenkunft vor dem Pfandleiher, Marktplatz 30.
Gerichtsvollzieherstelle

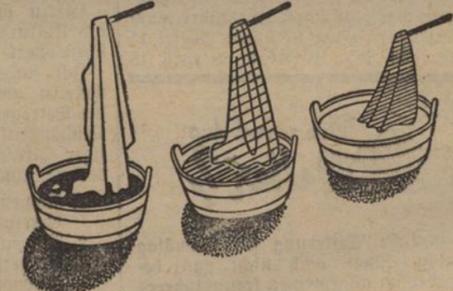
Wer probt, der lobt
Poth's
Kindermehl
 Erhältlich in allen Apotheken
 Drogerien und Reformhäusern



Alle **REX-Einkochartikel**
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Herzog
 Eisenhandlung

Für Sikos liefert
Sertol
 den bewährten Schutzanstrich
Carl Serva
 Kolonialwaren u. Farben
 SA. 420

Naislach.
 Eine schöne 37 Wochen trüchtige
Kalbin
 hat zu verkaufen
 Magdalene Seib, Witwe



Je dunkler das Wasser desto reiner die Wäsche...

Wandkaffeemühlen, Schoßkaffeemühlen, Fleischhackmaschinen
 empfiehlt billigt
Karl Grießler
 Altburgerstraße

Eine freundliche
2-Zimmer-Wohnung
 auf 1. Oktober oder später zu vermieten.
 Es können auch noch 2 Zimmer auf gleichem Boden dazu abgegeben werden.
 Altburgerstraße 33

Senffamen Pfund 45 Pfg.
 Bienen, Erbsen
 Moststoff in Flaschen
 Mostrofinen
 sämtliche Delfarben
 Leinöl, Lacke
 Carbolinum
 Bodendf., Liter 39 Pfg.
 empfiehlt
Carl Straile, Althengstett

Anständiger, junger
Bursche
 dem Gelegenheit geboten ist, mit Pferden umzugehen, für Landwirtschaft gesucht.
 Hermann Lorenz, Landwirt,
 Leonberg, Döhringerstraße 1

Aber wie erreicht man, daß das Einweichwasser dunkler wird? Während beim bisherigen Einweichen das Wasser und der Schmutz nur weich gemacht wurden, löst Burns den Schmutz so, daß er nur noch lose an der Wäsche hängt. Nun kommt es nur noch darauf an, diesen Lose an der Wäsche hängenden Schmutz wegzuspülen. Selbstverständlich fällt damit viel zeitraubende Wascharbeit und mancher Verbrauch an Seife und Waschmittel fort. Außerdem spart man Feuerungsmaterial. — Möchten Sie nicht auch das geldsparende Einweichmittel Burns einmal ausprobieren? Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

